



## Damit Kulturschätze gerettet werden können

● **Aussergewöhnliches für den Zivilschutz geleistet? Bitte anmelden!**

● **Weltklasse Zürich: Der Zivilschutz hat seinen Teil zum Erfolg beigetragen.**



**SZSV  
FSPC  
FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile



## EDITORIAL

### EINE LERNENDE ORGANISATION

1990 prägte der Management-Vordenker Peter M. Senge den Begriff der lernenden Organisation. Ob sich seine Ideen direkt auf die Reformen des Zivilschutzes auswirkten, weiss ich nicht. Sie verbreiteten sich aber zu der Zeit, als sich der Zivilschutz schrittweise neu ausrichtete: von den Bedrohungen des Kalten Krieges auf die Gefährdungen durch Katastrophen und Notlagen.

Der Zivilschutz hat vorgeführt, was lernende Organisationen auszeichnet: fähig zu sein, in einem fortlaufenden Lernprozess seine Handlungsmuster zu hinterfragen und sich weiterzuentwickeln. Das geht mit einer nationalen Dienstpflicht und einem föderalen System nicht ruck, zuck – aber eben auch nicht mit Hauruck. Nicht jedes Ereignis droht somit gleich, das ganze funktionierende System auszuhebeln.

In diesem Sinne haben wir nach der Corona-Pandemie zurückgeschaut und sind daran, Lehren zu ziehen. Gleichzeitig gilt es, in die nächste Geländekammer zu schauen: Der Krieg in der Ukraine führt uns vor Augen, dass das Schutzbautensystem der Schweiz dringend nötig und technisch zeitgemäss ist. Deshalb bleibt der Werterhalt dieser Infrastruktur wichtig. Nur reicht er nicht – nicht mehr. Seit dem Kalten Krieg hat sich nicht nur der Zivilschutz verändert, sondern auch die Gesellschaft. Deshalb müssen wir das Einsatzkonzept für die Schutzräume anpassen. Aber Kriegswut hat den Klimawandel nicht ersetzt, Naturgefahren werden uns weiterfordern. Denken wir an Brienz (GR), Bitsch (VS) oder La-Chaux-de-Fonds (NE).

Der Zivilschutz muss sich weiterentwickeln. Aber es ist nie die Organisation die lernt, sondern ihre Angehörigen. Deshalb braucht der Zivilschutz auch den SZSV und seine Mitglieder. Zum Mitdenken und Mitgestalten.



**Daniel Jordi**  
Vorstandsmitglied  
SZSV

daniel.jordi@babs.admin.ch

## Rettung des spätgotischen Flügelaltars der Kirche St. Calixtus in Brienz

# Kulturgüterschutz ist Verbundsache

**Die kürzliche Rettung des spätgotischen Flügelaltars der Kirche St. Calixtus in Brienz/Brinzauls (GR) zeigt, dass strategische Partnerschaften nicht nur beim Schutz und der Rettung der Bevölkerung, sondern auch bei dem Erhalt von Kulturgütern entscheidend sind. Die gelungene Zusammenarbeit von Zivilschutz, kantonaler Denkmalpflege und weiteren Expertinnen und Experten trug bei dem Einsatz in Graubünden zur fachgerechten Evakuierung und Rückführung eines Kulturguts bei, das historisch, kunsthistorisch sowie sakral von Wert ist. Für die Brienerinnen und Briener – angesichts der drohenden Zerstörung ihres Dorfes – bedeutet der Altar nicht zuletzt ein kostbares Stück Heimat..**

### Der KGS in der Schweiz

Die Medienberichte über den erfolgreichen Evakuationseinsatz in Brienz sind erfreulich. Die Aufgaben des Kulturgüterschutzes in der Schweiz sind auf verschiedene Akteure und Ebenen verteilt, was eine enge Zusammenarbeit, um das Kulturerbe zu sichern und während bewaffneter Konflikte, Notlagen oder Katastrophen schützen zu können, unentbehrlich macht. Bei der Ratifizierung 1962 des Haager Abkommens von 1954 für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneter Konflikte und seiner zwei Protokolle 1954 und 1999, hat die Schweiz sich verpflichtet, alle Massnahmen für die Erhaltung ihres Kulturerbes zu treffen.

### Der KGS auf Bundesebene

Der Fachbereich KGS des BABS ist Ansprechpartner für den Kulturgüterschutz auf Bundesebene und arbeitet dazu mit nationalen und internationalen Partnern zusammen. Er unterstützt die Kantone und alle Interessengruppen des KGS bei der Durchführung der vorgeschriebenen Massnahmen und koordiniert die Aufgaben. Gemeinsam mit den Instruktorinnen und Instruktorern des Eidgenössischen Ausbildungszentrums in Schwarzenburg stellt der Fachbereich KGS zudem die fachlichen Grundlagen für die Ausbildung des für den Kulturgüterschutz zuständigen Zivilschutzkaders sicher.

### Das KGS-Inventar

Der Fachbereich führt das Kulturgüterschutzinventar mit Objekten von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS-Inventar), – zentrales Instrument für Schutzmassnahmen und die Notfallplanung. Auf dem Geoportal des Bundes ([www.geo.admin.ch](http://www.geo.admin.ch)) sind Informationen zu Kulturgütern von nationaler Bedeutung auf einer Karte verortet und können mit zusätzlichen Karten zu Naturgefahren kombiniert werden. Dies erlaubt es, Risiken für die Kulturgüter zu evaluieren und realistische Notfallplanungen vorzunehmen.

In enger Zusammenarbeit mit den Kantonen sowie der Eidgenössischen Kommission für Kulturgüterschutz (EKKGS) wird das KGS-Inventar laufend weiterentwickelt.

### Success Story in Brienz

Als Kulturgüter gelten Denkmäler, Sammlungen in Museen, Archiven und Bibliotheken sowie archäologische Stätten. Sie gelten anhand verschiedener Kriterien, wie beispielsweise historischem Wert und Forschungspotential, als identitätsstiftend für die Schweizer Bevölkerung – sowie die gesamte Menschheit – und sind damit besonders schützenswert. Der Bund und die Kantone sorgen dafür, dass diese Objekte respektiert, geschützt und – wenn es zu einer bedrohlichen Situation kommt – gerettet werden. Die Briener Kirche St. Calixtus ist im KGS-Inventar erfasst und gehört somit zum schützenswerten regionalen Kulturgut des Kantons Graubünden. Während das Gebäude kaum vor der Erosion verschont werden kann, sahen die kantonalen Behörden die Dringlichkeit, den wertvollen Altar aus dem Innern des Sakralbaus in Sicherheit zu bringen und reagierten mit einer mustergültigen Kooperation, um das Kulturgut zu retten. Der Altar hat nach einer Restaurierung durch ein Team der Hochschule der Künste in Bern wieder seinen Platz in der Mitte der Kirche eingenommen und bleibt dank allen Beteiligten auch für zukünftige Generationen erhalten.

*Carine Simoes, Chefin Fachbereich Kulturgüterschutz (KGS), Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)*

Fotos:  
BABS/HKB/  
Amt für Militär und Zivilschutz Graubünden





Die Bilder des Erdbebens in Brienz gingen um die Welt. Im Vordergrund die Kirche St. Calixtus.



Evakuierung des Altars mittels Sprengwerk.



Die Flügel des Altars vor dem Abtransport.



Sicherung der Ladung vor der Evakuierung.



Zivilschützer laden die wertvolle Fracht aus.



Seltsamer Anblick: Das innere der Kirche ohne Altar.



# Bewerbungen sind bis Ende November willkommen

**Die Eingabefrist für die Auszeichnung «Zivilschützer/-in des Jahres 2024», die an der Fachtagung im Mai 2024 verliehen wird, läuft noch bis 30. November. Bewerben können sich Zivilschützer, Zivilschützerinnen oder auch Zivilschutzorganisationen. Ein kleiner Rückblick auf die bisherigen Gewinnerinnen und Gewinner.**

Erfreulicherweise durfte der SZSV bereits einige Bewerbungen für die Auszeichnung im kommenden Jahr entgegennehmen. Aber die Frist läuft noch immer fast zwei Monate, weitere Eingaben sind deshalb herzlich willkommen. Eine Zivilschutzorganisation beispielsweise hat sich dieses Jahr bis jetzt noch nicht beworben. Noch ist deshalb offen, ob die bisher einzige ZSO als Gewinnerin der Auszeichnung, die ZSO aargauSüd im Jahr 2021, eine Nachfolgerin erhält. Fakt aber ist: Die Auszeichnung «Zivilschützer/ZSO des Jahres» wird durch den SZSV im kommenden Jahr bereits zum sechsten Mal vergeben. Allererster Preisträger und Zivilschützer des Jahres 2019 war Guido Brand, der als stellvertretender Kommandant der ZSO Suhrental-Uerkental zwei Jahre zuvor den Unwettereinsatz nach dem «Monstergewitter» im westlichen Aargau mustergültig geleitet hatte. Während zweier Wochen packten bis zu 160 Angehörige des Zivilschutzes gleichzeitig mit an, um die Bevölkerung zu unterstützen. Der Schaden sei immens gewesen, ebenso jedoch auch der Lerneffekt für die Truppe, erzählte Brand unserem Magazin beim Besuch der Unglücksregion. Nebst dem Preisgeld von tausend Franken und dem Siegerpokal gehört auch die mediale Aufmerksamkeit zum Lohn für die Gewinnerin oder den Gewinner. Die weiteren bisherigen Preisträger heissen: Olivier Noth (2020, Romont/Stabskompanie Kanton Freiburg); wie erwähnt die Zivilschutzorganisation aargauSüd (2021, Teufenthal), Janosch Wenger (2022, Interlaken/ZSO Jungfrau) und in diesem Jahr Andrea Berchtold, Kompaniekommandant in Miliz der ZSO Region Brig. Er hatte den fünfwöchigen Einsatz von fast 300 Zivilschützern während des Bundeslagers 2022 im Goms souverän und engagiert koordiniert.

## Leistung über das übliche Mass hinaus

Bis spätestens 30. November können Einzelpersonen, aber auch Zivilschutzorganisationen, sich für diese Auszeichnung bewerben. Gesucht werden Persönlichkeiten oder ZSOs, die durch Aussergewöhnliches aufgefallen sind oder die eine Leistung weit über das übliche Mass hinaus erbracht haben. In Frage kommen aber auch jene, die bei der Ausbildung, während eines bestimmten Einsatzes, im Aufbau von Strukturen oder bezüglich Infrastruktur Grundlagen geschaffen haben,

die für andere ZSOs wegweisend sind oder sein können. Die von der Jury ausgewählte Persönlichkeit oder Zivilschutzorganisation erhält nebst dem Pokal einen Barpreis von tausend Franken. Die Preisverleihung ist vor-

gesehen für die Fachtagung des SZSV im Mai 2024 in Olten.

Infos zur Ausschreibung gibts auf unserer Website: [www.szsv-fspsc.ch/ZsDJ](http://www.szsv-fspsc.ch/ZsDJ)



Sie alle haben die Auszeichnung schon gewonnen: Guido Brand als allererster Preisträger 2019 ...



... die ZSO aargauSüd, stolze Preisträgerin 2021 ...



... Olivier Noth war Zivilschützer des Jahres 2020 ...



... Janosch Wenger wurde 2022 ausgezeichnet ...



... und im Mai dieses Jahres obsiegte Andrea Berchtold.



130 Dienstleistende standen vor und nach dem Meeting im Letzigrund im Grosseinsatz

# Auch der Zivilschutz war in Zürich Weltklasse

**Weltklasse Zürich am 31. August im Stadion Letzigrund, das waren Leistungen, die begeisterten und um die Welt gingen und Emotionen und Momente, die niemanden kalt liessen. Das wohl nach wie vor beste und wichtigste Leichtathletikmeeting möglich gemacht haben auch rund 130 Zivilschützer und Zivilschützerinnen der ZSO Illnau-Effretikon, der ZSO Albis und der kantonalen ZSO Kompanie Flughafen.**

Für die Gesamteinsatzleitung und damit für die Koordination zwischen Veranstalter und den ZSOs verantwortlich zeichnete Marcel Wirz. Seine Bilanz lautet mehr als positiv: «Das Meeting war ein Erfolg, es lief alles bestens. Auch dank des Grosseinsatzes des Zivilschutzes», hält er fest. Mehr als hundert Leute waren im Letzigrund im Einsatz, zusätzlich deren 30 schon am Vortag, im Hauptbahnhof. Dort fiel der Startschuss zu Weltklasse Zürich mit der Rückkehr des Stabhochsprungs und den weltbesten Frauen in dieser Disziplin als Spektakel unter der Bahnhofskuppel. Vor dem Wettkampf galt es für den Zivilschutz, Tribüne und Stabhochsprung-Anlage aufzustellen und die ganzen Absperrungen im Hauptbahnhof zu errichten. Nach dem letzten Sprung, um 20 Uhr, begann eine Nachtschicht für den Rückbau, mit zwei Dutzend Zivilschützern im Einsatz. Marcel Wirz: «In der Früh am nächsten Tag konnten wir die Halle der SBB wieder für den ordentlichen Betrieb übergeben.»

## Zwei Wochen Aufbau, eineinhalb Tage Abbau

Noch umfangreicher war laut Marcel Wirz das Aufgabengebiet im und um den Letzigrund. Es galt für den Zivilschutz, sämtliche Zelte aufzubauen, vom Verpflegungszelt für die Helfenden bis zu den Zelten im VIP-Bereich beim Stadion. Die Transporte der Athletinnen und Athleten vom Flughafen ins Hotel und von dort bis zum Trainingsgelände und wieder zurück waren sicherzustellen und das ganze notwendige Material von A nach B



Stabhochsprung-Spektakel im Hauptbahnhof Zürich – und 30 Zivilschützer schon vor dem Wettkampf im Einsatz.



Blick in die Wettkampfbühnenzentrale des Meetings im Innern des Letzigrundstadions.



Schon zwei Tage vor Weltklasse Zürich machten sich die ersten Athleten mit dem Letzigrund vertraut.



Vorher: Fundament und Gerüst für die VIP-Zelte im Aussenbereich werden erstellt.



Nachher: Die kleine «Zeltstadt» gleich neben dem Letzigrund ist bereit.





Materialtransport von A nach B. Bei einem Meeting wie Weltklasse Zürich kommen einige Tonnen zusammen.



Sacha Distel, Chef Zivilschutz Kanton Zürich (links) und Gesamteinsatzleiter Marcel Wirz.



Emsiges Treiben des Zivilschutzes im Letzigrund, damit am Donnerstagabend alles perfekt abläuft.



Der SZSV-Vorstand hielt seine Sitzung zwei Tage vor Weltklasse Zürich gleich im Letzigrund ab und liess sich von Damaris Allotey (ganz links) auf eine Führung mitnehmen. Neben ihr, von links: Manuela Basso, Sascha Plattner, Gesamteinsatzleiter Marcel Wirz, Michel Elmer, Verbandspräsidentin Maja Riniker, Vizepräsident Guido Sohm, Frédéric Voirol und Wolfgang Niklaus.

Fotos: zvg/nik

zu transportieren. Hinzu seien allerlei weitere logistische Aufgaben gekommen, sagt Wirz. Man richtete zudem die Wettkampfstätten im Stadion selber ein. Was den Publikumsbereich betrifft, so mussten sämtliche Stehplätze zu Sitzplätzen umgebaut werden. Für die Führungszentrale betrieb der Zivilschutz ein KP Front, direkt neben dem Stadion. Während Weltklasse Zürich selber konnte

man in den Reihen des Zivilschutzes kurz durchschnaufen, umso mehr war man nach dem Grossevent wieder gefragt, wie der Gesamteinsatzleiter erzählt. Ab 7 Uhr am Freitagmorgen wurde jeder Bereich im Letzigrund zurückgebaut und für den UBS-Kids-Cup vorbereitet, der am Sonntag über die Bühne ging. Auch dies klappte gemäss Planung: «Am Samstagabend hatten wir

unsere Arbeiten beendet, auch sämtliche Fahrzeuge waren gereinigt und an ihrem Platz. Alles, was wir zuvor in zwei Wochen aufgebaut hatten, bauten wir innert eineinhalb Tagen vollständig ab und um.» Unter dem Strich bleibt für Marcel Wirz nebst der Befriedigung, als Zivilschutz einen sehr wichtigen Teil zum Gelingen dieses Grossanlasses beigetragen zu haben, die wichtige Erkenntnis, dass Grossanlässe immer ein sehr gutes Training für den Einsatz sind. «Die mithelfenden ZSOs konnten eine ganze Menge dazulernen, das ist auch ein Lohn für ihre Einsatzbereitschaft», sagt er. Sehr gefreut hat ihn auch, dass der SZSV-Vorstand seine Sitzung am 29. August im Letzigrund abhielt und sich so von den Leistungen der beteiligten ZSOs eins zu eins überzeugen konnte. «Es ist für mich ein tolles Zeichen der Wertschätzung, dass der Verband vor Ort sieht, was an der Basis geschieht.»

## Engagierte Köpfe für Projektgruppen gesucht

Am Vormittag des 25. Januar 2024 findet in Olten die allererste Kommandantenkonferenz (KoKo) statt. Dieses neue Organ ist ein wichtiger Bestandteil der per Anfang 2024 in Kraft tretenden neuen Strukturen des SZSV, wie sie die GV Ende März gutgeheissen hat. Mit der KoKo und durch das Einsetzen thematischer ad hoc-Projektgruppen sollen sich künftig Mitgliederversammlung und Vorstand möglichst direkt und regelmässig miteinander austauschen und aktuelle Themen aufnehmen und diskutieren können.

Das ist aber nur möglich, wenn wir zahlreiche engagierte Köpfe finden, die in diesen Projektgruppen mithelfen, sich engagieren, ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen. Wer hat Lust und möchte sich die Zeit dafür nehmen, in einer solchen Projektgruppe mitzumachen? Interessierte melden sich bitte direkt bei Guido Sohm: [guido.sohm@steffisburg.ch](mailto:guido.sohm@steffisburg.ch) oder Tel. 079 344 80 02. Es ist wichtig, dass wir die Zukunft breit abgestützt angehen können. Vielen Dank deshalb schon im Voraus für eure Rückmeldungen.

### AGENDA

- **Donnerstag, 25. Januar 2024**  
Kommandantenkonferenz in Olten
- **Freitag, 26. April 2024**  
Generalversammlung in St. Gallen
- **Dienstag, 7. Mai 2024**  
Fachtagung des SZSV in Olten

## EDITORIAL

### UNE ORGANISATION QUI APPREND

En 1990, le théoricien du management Peter M. Senge conceptualisait la notion d'organisation apprenante. J'ignore si ses réflexions ont eu un impact direct sur les réformes de la protection civile, mais elles se sont diffusées à l'époque d'une réorientation progressive des menaces de la guerre froide vers les dangers liés aux catastrophes et aux situations d'urgence.

La protection civile a montré ce qui fait la spécificité des organisations apprenantes : une capacité à remettre en question ses modèles d'action et à se développer dans le cadre d'un processus d'apprentissage continu. Avec un système fédéraliste et l'obligation de servir à l'échelon national, impossible certes d'aller vite – mais aussi de tomber dans la précipitation.

Le système, qui fonctionne, ne risque donc pas d'être chamboulé au moindre événement. C'est dans cet esprit que nous nous efforçons de tirer des leçons de la pandémie de corona-virus. Il s'agit également d'anticiper : la guerre en Ukraine nous rappelle que le parc d'ouvrages de protection de la Suisse est absolument nécessaire et techniquement au goût du jour.

Ainsi, le maintien de la valeur de ces infrastructures reste essentiel. Mais il ne suffit pas – il ne suffit plus. Au-delà de la protection civile, c'est toute la société qui a changé depuis la guerre froide. Nous devons donc adapter le plan d'utilisation des abris. Par ailleurs, la guerre n'a pas fait disparaître le dérèglement climatique, et les dangers naturels sont appelés à rester un défi majeur : pensons à ce qui s'est passé à Brienz (GR), Bitsch (VS) ou La-Chaux-de-Fonds (NE). La protection civile doit continuer de se développer. Or ce n'est jamais l'organisation elle-même qui apprend, mais les personnes qui la constituent. C'est pourquoi la protection civile a aussi besoin de la FSPC et de ses membres. De leurs réflexions et de leur contribution aux évolutions.



**Daniel Jordi**  
Membre du comité  
directeur de la  
FSPC

daniel.jordi@babs.admin.ch

Sauvetage du retable du gothique tardif de l'église Saint-Calixte à Brienz

## La protection des biens culturels, une affaire de collaboration

Le récent sauvetage du retable du gothique tardif de l'église Saint-Calixte de Brienz/Brinzauls (GR) montre que les partenariats stratégiques ne sont pas essentiels uniquement en matière de protection et de sauvetage de la population, mais aussi de conservation des biens culturels. Dans le cadre de cette intervention dans les Grisons, la bonne collaboration entre la protection civile, le service cantonal des monuments historiques et d'autres expertes et experts a permis d'évacuer et de ramener dans les règles un bien culturel doté d'une valeur historique, historico-artistique et sacrale. Pour les habitantes et habitants de Brienz, le retable représente en plus un précieux fragment de leur village menacé de destruction.

### La PBC en Suisse

La couverture médiatique de cette opération d'évacuation réussie à Brienz est réjouissante. Les missions de la protection des biens culturels (PBC) en Suisse se répartissent entre différents acteurs et plusieurs niveaux. Une collaboration étroite est donc indispensable pour préserver le patrimoine culturel et le protéger lors de conflits armés, de situations d'urgence ou de catastrophes. En ratifiant en 1962 la Convention de La Haye de 1954 pour la protection des biens culturels en cas de conflit armé et ses deux protocoles de 1954 et 1999, la Suisse s'est engagée à prendre toutes les mesures nécessaires à la conservation de son patrimoine culturel.

### La PBC au niveau fédéral

La section PBC de l'OFPP fait figure au niveau fédéral d'interlocuteur pour la protection des biens culturels et collabore par conséquent avec des partenaires nationaux et internationaux. Elle assiste les cantons et les parties prenantes de la PBC dans la mise en œuvre des mesures prescrites et coordonne les



tâches. Aux côtés des instructrices et instructeurs du centre de formation de Schwarzenburg, la section PBC assure également la fourniture des bases techniques pour la formation des cadres de la protection civile chargés de la protection des biens culturels.

### Inventaire PBC

Par ailleurs, la section tient l'inventaire des biens culturels d'importance nationale et régionale (inventaire PBC), instrument central pour les mesures de protection et la planification des situations d'urgence. Le géoportail de la Confédération ([www.geo.admin.ch](http://www.geo.admin.ch)) répertorie des informations relatives aux biens culturels d'importance nationale sur une carte qui peut faire apparaître simultanément les dangers naturels. Il est ainsi possible d'évaluer les risques menaçant les biens culturels et d'établir des planifications d'urgence réalistes. L'inventaire PBC est développé en continu, en étroite collaboration avec les cantons et la Commission fédérale de la protection des biens culturels (CFPBC).

### Success story à Brienz

Entrent dans la catégorie des biens culturels les monuments, les collections des musées, les archives et bibliothèques ainsi que les sites archéologiques. À l'aune de différents critères, comme la valeur historique et le potentiel de recherche, ils sont considérés comme des éléments identitaires de la population suisse – et de toute l'humanité – et sont donc particulièrement dignes de protection. La Confédération et les cantons s'assurent que ces objets soient respectés, protégés et sauvegardés en cas de menace. L'église

Saint-Calixte de Brienz figure dans l'inventaire PBC et fait ainsi partie des biens régionaux d'intérêt culturel du canton des Grisons. Si le bâtiment pouvait difficilement être soustrait à l'érosion, les autorités cantonales ont pris conscience qu'il était urgent de mettre en sécurité le retable et ont déployé une coopération exemplaire pour la sauvegarde de ce bien culturel. Au terme d'une restauration effectuée par une équipe de la Haute école

des arts de Berne, le retable a repris sa place au cœur de l'église, ainsi préservé pour les générations futures grâce à la collaboration de toutes les parties prenantes.

*Carine Simoes, cheffe section Protection des biens culturels (PBC), Office fédéral de la protection de la population (OFPP), Département de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS)*



Les images du glissement de terrain de Brienz ont fait le tour du monde. Au premier plan, l'église Saint-Calixte.



Évacuation du retable.



Le retable avant l'évacuation.



Sécurisation du chargement avant l'évacuation.



Des membres de la protection civile chargent la précieuse cargaison.



Un étrange spectacle : l'intérieur de l'église sans le retable.



130 membres de la protection civile sur le pont avant et après l'événement au Letzigrund

## Belle performance de la protection civile au meeting de Zurich

**Le Weltklasse Zürich, organisé le 31 août au stade du Letzigrund, a été l'occasion d'assister à des performances enthousiasmantes et de vivre des émotions et des instants inoubliables. Ce meeting d'athlétisme, qui reste probablement le plus important et le plus relevé au monde, a notamment été rendu possible par près de 130 membres de la protection civile de l'OPC Illnau-Effretikon, l'OPC Albis et l'OPC cantonale compagnie Aéroport.**

Responsable de la direction générale de l'intervention, Marcel Wirz était chargé de la coordination entre organisateurs et OPC. Il tire un bilan plus que positif : « Le meeting a été un succès, tout s'est passé pour le mieux, notamment grâce à l'engagement massif de la protection civile », retient-il. Plus de 100 personnes ont été mobilisées au Letzigrund, auxquelles on peut ajouter 30 personnes supplémentaires dès la veille à la gare centrale : c'est là qu'a été donné le coup d'envoi du Weltklasse Zürich, avec le retour du saut à la perche sous la coupole de la gare, où était réuni le gratin féminin de la discipline. Avant la compétition, la protection civile y avait mis en place la tribune, l'installation de saut et les barrières. Après le dernier saut, à 20 h, une équipe de nuit a commencé le démontage, avec deux douzaines de membres de la protection civile. Marcel Wirz : « Le lendemain au petit matin, nous avons pu rendre le hall de gare aux CFF pour le retour aux affaires quotidiennes. »

### Deux semaines de montage, un jour et demi de démontage

L'éventail des tâches de Marcel Wirz a été encore plus vaste au Letzigrund : la protection civile devait y monter toutes les tentes, du pavillon de ravitaillement pour les bénévoles aux chapiteaux de la zone VIP dans le stade. De plus, il a fallu assurer les transports des athlètes de l'aéroport à l'hôtel et de l'hôtel aux installations d'entraînement – et retour –, tout comme l'acheminement du matériel nécessaire. « Toute une série de tâches logistiques se sont encore ajoutées », précise M. Wirz. Il a fallu en outre aménager le site en vue des épreuves, tandis que toutes les places spectateurs debout ont dû être transformées en places assises. Pour la centrale de conduite, la protection civile a exploité un PC front à proximité directe du stade. Durant le meeting lui-même, les membres de la protection civile ont pu souffler quelques instants – pour être d'autant plus sollicités après l'événement, comme le rapporte le responsable général de l'intervention. Dès 7 h le vendredi matin, l'enceinte a été préparée pour l'UBS Kids Cup organisée le dimanche. Là encore, tout a fonctionné comme prévu :



Avant : les fondations et l'échafaudage pour les tentes VIP à l'extérieur sont construits.



Après : le petit village de tentes situé juste à côté du Letzigrund est prêt.



Spectacle de saut à la perche à la gare centrale de Zurich – et 30 membres de la protection civile déjà en action avant la compétition.



Vue de la centrale de compétition du meeting à l'intérieur du stade du Letzigrund.



Deux jours avant la Weltklasse Zurich, les premiers athlètes se sont déjà familiarisés avec le Letzigrund.

« Le samedi soir, nous avons terminé, tous les véhicules étaient nettoyés et à leur place. En un jour et demi, nous avons démonté et réaménagé tout ce que nous avons mis deux semaines à monter. »

Au bout du compte, outre la satisfaction d'avoir contribué pour une large part au succès de cette manifestation avec la protection civile, Marcel Wirz retient que de tels rendez-vous de grande envergure sont un bon entraînement. « Les OPC participantes

ont beaucoup appris, cela vient aussi récompenser leur disponibilité », se félicite-t-il. Marcel Wirz se réjouit également beaucoup du fait que le Comité directeur de la FSPC ait organisé sa séance du 29 août au Letzigrund, ce qui lui a permis d'observer directement la performance des OPC impliquées. « Pour moi, le fait que la Fédération aille sur place et regarde ce qui se passe à la base est une belle marque de considération. »



# Nous cherchons têtes engagées pour groupes de projet

La toute première conférence des commandants (CoCo) aura lieu le matin du 25 janvier 2024 à Olten. Ce nouvel organe est un élément important des nouvelles structures du FSPC qui entreront en vigueur début 2024, comme l'a approuvé l'AG fin mars. Grâce à la CoCo et à la mise en place de groupes de projet thématiques ad hoc, l'assemblée

générale et le comité directeur pourront à l'avenir échanger le plus directement et le plus régulièrement possible, et aborder et discuter des thèmes actuels. Mais cela n'est possible que si nous trouvons de nombreuses têtes engagées pour aider ces groupes de projet, s'engager, apporter leur savoir et leur expérience. Qui a envie et

souhaite prendre le temps de participer à un tel groupe de projet? Les personnes intéressées sont priées de s'annoncer directement auprès de Guido Sohm : [guido.sohm@steffisburg.ch](mailto:guido.sohm@steffisburg.ch) ou tél. 079 344 80 02. Il est important que nous puissions aborder l'avenir avec un large soutien. Nous vous remercions donc d'avance pour vos réactions.

## Membre PCi de l'année 2024

# Les candidatures sont les bienvenues jusqu'à fin novembre

**Le délai d'inscription à l'élection du « Membre PCi de l'année 2024 », prix qui sera décerné lors du séminaire de mai 2024, court encore jusqu'au 30 novembre. Sont autorisés à postuler les membres PCi tout comme les organisations de protection civile. Ci-après, une petite rétrospective des gagnantes et gagnants précédents.**

La FSPC a déjà eu le plaisir de recevoir plusieurs candidatures pour le prix qui sera décerné l'année prochaine. Toutefois, le délai d'inscription court encore pendant près de deux mois et les candidatures restent les bienvenues. Ainsi, aucune organisation de protection civile ne s'est jusqu'à présent mise sur les rangs. Nul ne sait donc encore si l'OPC Argovie Sud (seule OPC récompensée à ce jour, en 2021) verra une autre organisation lui succéder. Une chose est sûre cependant : la FSPC décernera le prix de « Membre PCi / OPC de l'année » pour la sixième fois. Le tout premier lauréat du prix avait été en 2019 Guido Brand, qui deux ans auparavant, alors commandant suppléant de l'OPC Suhrental-Uerkental, avait dirigé de main de maître une intervention consécutive à un orage dévastateur dans l'ouest de l'Argovie. Deux semaines durant, jusqu'à 160 membres de la protection civile s'étaient démenés pour prêter main-forte à la population. Comme l'avait déclaré G. Brand à notre magazine lors d'une visite dans la région sinistrée, les dégâts avaient été gigantesques, mais la troupe avait beaucoup appris. Outre la somme de mille francs et le trophée, le gagnant ou la gagnante est également gratifié(e) de l'attention médiatique.

Les autres précédents lauréats du prix ont été : Olivier Noth (2020, Romont/campagne d'état-major du canton de Fribourg), l'organisation de protection civile Argovie Sud déjà mentionnée (2021, Teufenthal), Janosch Wenger (2022, Interlaken/OPC Jungfrau) et, cette année, Andrea Berchtold, commandant de compagnie de milice de l'OPC de la région de Brigue. Au prix d'un investissement hors du commun, celui-ci a coordonné à la perfection l'intervention de cinq semaines de près de 300 membres de la PCi lors du camp scout fédéral 2022 dans la vallée de Conches.

### Des prestations bien au-delà de l'ordinaire

Les candidatures peuvent être déposées jusqu'au 30 novembre. Nous sommes à la recherche de personnes ou d'OPC s'étant distinguées par des actes exceptionnels ou ayant fourni des prestations sortant largement de l'ordinaire. Entrent également en ligne de compte les membres et les organisations qui ont innové ou peuvent faire figure d'exemple pour les autres OPC, que ce soit dans le cadre

de l'instruction, lors d'une intervention, au niveau de l'organisation ou de l'infrastructure. La personne ou l'organisation de protection civile désignée par le jury recevra, en plus du trophée, une somme en espèces de mille francs. La remise du prix aura lieu à Olten en mai 2024, à l'occasion du séminaire de la FSPC. Vous trouverez plus d'informations au sujet de ce prix sur notre site internet: [www.szsv-fspc.ch/ZSdJ](http://www.szsv-fspc.ch/ZSdJ)



Les précédents lauréats :  
Guido Brand, tout premier gagnant en 2019 ...



... Olivier Noth, membre PCi de l'année 2020 ...



... l'OPC Argovie Sud, fière récipiendaire du prix 2021 ...



... Janosch Wenger, distingué en 2022 et ...



... Andrea Berchtold, récompensé en mai de cette année.



## EDITORIALE

### UN'ORGANIZZAZIONE CHE APPRENDE

Nel 1990, il teorico manageriale Peter M. Senge ha coniato la definizione di «organizzazione che apprende». Non so se le sue idee abbiano influenzato direttamente le riforme della protezione civile, ma si sono diffuse proprio nel momento in cui questa organizzazione si stava gradualmente riorientando dalle minacce della guerra fredda verso i pericoli di catastrofi e situazioni d'emergenza.

La protezione civile ha dimostrato ciò che contraddistingue un'organizzazione che apprende: la capacità di mettere in discussione i suoi modelli operativi nell'ambito di un processo d'apprendimento continuo e di svilupparsi ulteriormente. In presenza dell'obbligo nazionale di prestare servizio e del sistema federalista, questo non è però fattibile in tempi brevi. Si deve inoltre evitare di agire troppo frettolosamente. Determinati eventi (p. es. i sinistri naturali) non giustificano infatti un rapido adeguamento dell'intero sistema.

In questo senso, dopo la pandemia di Covid ci siamo guardati indietro per trarre i debiti insegnamenti. Allo stesso tempo, è però importante guardare anche avanti: la guerra in Ucraina ci dimostra che il sistema di costruzioni di protezione della Svizzera è indispensabile e tecnicamente al passo con i tempi. La salvaguardia del valore di questa infrastruttura rimane pertanto importante, ma come misura non è più sufficiente. Dai tempi della guerra fredda è cambiata non solo la protezione civile, ma anche la società. Dobbiamo quindi adeguare il concetto d'impiego dei rifugi. La guerra in Ucraina tuttavia non mette in secondo piano il cambiamento climatico; i pericoli naturali continueranno a metterci alla prova. Pensiamo ad esempio a Brienz (GR), Bitsch (VS) o La-Chaux-de-Fonds (NE).

La protezione civile deve continuare a svilupparsi. Ma non è mai l'organizzazione in sé che apprende, bensì le persone che ne fanno parte. Pertanto la protezione civile ha bisogno anche della FSPC e dei suoi membri, affinché partecipino alla riflessione e alla realizzazione.

*Daniel Jordi,  
Membro di comitato FSPC*

Salvataggio dell'ala tardogotica della chiesa di San Callisto di Brienz

## La protezione dei beni culturali è un compito congiunto

Il recente salvataggio dell'altare alato tardogotico della chiesa di San Callisto di Brienz/Brinzauls (GR) dimostra che le partnership strategiche sono fondamentali non solo per la protezione e il salvataggio della popolazione, ma anche per la conservazione dei beni culturali. La proficua collaborazione tra la protezione civile, l'ente grigionese per la conservazione dei monumenti e altri esperti ha contribuito all'evacuazione professionale e alla successiva riconsegna di un bene culturale di valore storico, artistico e sacrale. Per gli abitanti di Brienz – confrontati con il pericolo costante che minaccia il loro villaggio – l'altare costituisce indubbiamente una parte preziosa della loro terra.

### La PBC in Svizzera

I resoconti dei media sul successo dell'operazione di evacuazione a Brienz sono lusinghieri. In Svizzera, i compiti di protezione dei beni culturali sono ripartiti su diversi attori e livelli, ciò che rende indispensabile una stretta collaborazione per salvaguardare il patrimonio culturale e proteggerlo in caso di conflitti armati, situazioni d'emergenza o catastrofi. Con la ratifica, nel 1962, della Convenzione dell'Aia del 1954 per la protezione dei beni culturali in caso di conflitto armato, e successivamente dei suoi due Protocolli del 1954 e del 1999, la Svizzera si è impegnata ad adottare tutte le misure volte alla salvaguardia del proprio patrimonio culturale.

### La PBC a livello federale

La sezione PBC dell'UFPP è l'interlocutore a livello federale per le questioni concernenti la protezione dei beni culturali e collabora a tal fine con partner nazionali e internazionali. Supporta i Cantoni e tutti gli attori della PBC nell'adozione delle misure prescritte e coordina i compiti che ne conseguono. Insieme agli istruttori del Centro federale di formazione



di Schwarzenburg, assicura inoltre le basi tecniche per la formazione dei quadri della protezione civile responsabili della PBC.

### L'Inventario PBC

La sezione PBC tiene l'inventario dei beni culturali con oggetti d'importanza nazionale e regionale (Inventario PBC), uno strumento essenziale per le misure di protezione e la pianificazione d'emergenza. Sul geoportale della Confederazione ([www.geo.admin.ch](http://www.geo.admin.ch)), le informazioni sui beni culturali d'importanza nazionale sono localizzate su una mappa e possono essere combinate con altre mappe dei pericoli naturali. Ciò consente di valutare i rischi per i beni culturali e di elaborare una pianificazione d'emergenza realistica. L'Inventario PBC viene costantemente aggiornato in stretta collaborazione con i Cantoni e la Commissione federale dei beni culturali (CFBC).

### Success Story a Brienz

Sono considerati beni culturali i monumenti, le collezioni di musei, archivi e biblioteche e i siti archeologici. Sulla base di vari criteri, come il valore storico e il potenziale di ricerca, essi vengono considerati come elementi identitari per la popolazione svizzera e l'intera umanità e sono quindi particolarmente degni di protezione. La Confederazione e i Cantoni assicurano che questi oggetti vengano

rispettati, protetti e tratti in salvo in caso di pericolo. La chiesa di San Callisto di Brienz è iscritta nell'Inventario PBC e fa quindi parte dei beni culturali regionali degni di protezione del Canton Grigioni. Sebbene non sia possibile tutelare l'edificio dall'erosione, le autorità cantonali hanno individuato l'urgenza di evacuare il prezioso altare dalla chiesa e reagito con una cooperazione esemplare per salvare il bene culturale. Dopo il restauro

eseguito da un team dell'Università delle Arti di Berna, l'altare ha ripreso il suo posto al centro della chiesa e, grazie all'impegno di tutti i partecipanti, sarà preservato per le generazioni future.

*Carine Simoes, Capo sezione Protezione dei beni culturali (PBC), Ufficio federale della protezione della popolazione UFPP, Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS)*



Le immagini della frana di Brienz hanno fatto il giro del mondo. In primo piano la chiesa di San Callisto.



Evacuazione dell'altare per mezzo di esplosivi.



Le ali dell'altare prima della rimozione.



Messa in sicurezza del carico prima dell'evacuazione.



I militi della protezione civile scaricano il prezioso carico.



Una visione singolare: l'interno della chiesa senza l'altare.



130 militi hanno prestato servizio prima e dopo il meeting al Letzigrund

## Anche la protezione civile ha collaborato alla Weltklasse Zürich

**Le prestazioni degli atleti che il 31 agosto hanno partecipato alla Weltklasse Zürich nello stadio del Letzigrund hanno entusiasmato gli spettatori e fatto il giro del mondo. Al buon svolgimento di quello che è probabilmente il migliore e principale meeting di atletica leggera hanno contribuito anche circa 130 militi della protezione civile dell'OPC Illnau-Effretikon, dell'OPC Albis e della Compagnia aeroporto dell'OPC cantonale.**

Marcel Wirz, responsabile della direzione d'intervento generale e del coordinamento tra gli organizzatori e le OPC, ha tracciato un bilancio più che positivo: «Il meeting è stato un successo, è andato tutto bene, grazie anche all'impiego in forze della protezione civile». Più di cento militi sono intervenuti al Letzigrund e altri trenta il giorno precedente nella stazione principale di Zurigo, dove è stato dato il via alla Weltklasse Zürich con il ritorno del salto con l'asta e delle migliori atlete del mondo in questa disciplina, nell'ambito di uno spettacolo sotto la cupola della stazione. Prima della gara, la protezione civile ha montato la tribuna e le attrezzature per il salto con l'asta e posato tutte le transenne nella stazione principale. Dopo l'ultimo salto, alle 20:00, è iniziato il turno notturno per lo smontaggio, con una ventina di militi. «Il mattino del giorno seguente abbiamo potuto riconsegnare la hall alle FFS per l'esercizio ordinario».

### Due settimane per il montaggio, un giorno e mezzo per lo smontaggio

Secondo Marcel Wirz, i compiti svolti all'interno e nei pressi del Letzigrund sono stati ancora più ampi. La protezione civile ha montato tutte le tende, da quella del catering per gli aiutanti fino a quella per i VIP vicino allo stadio. Si è occupata del trasporto degli atleti dall'aeroporto all'hotel e da lì alle piste d'allenamento e ritorno nonché del trasporto di tutto il materiale necessario. Ha svolto anche altri compiti logistici di ogni genere. Ha allestito le postazioni delle gare nello stadio. Ha convertito tutti i posti in piedi delle tribune in posti a sedere. Ha inoltre gestito un PC fronte, proprio accanto allo stadio. Durante le gare, la protezione civile ha potuto tirare un po' il fiato, ma dopo il meeting è tornata a lavorare a pieno ritmo. Dalle 7 di venerdì mattina, ha smontato ogni settore del Letzigrund e preparato l'UBS Kids Cup, che si è tenuta domenica. Anche qui è andato tutto secondo i piani: «Sabato sera abbiamo terminato i nostri lavori; tutti i veicoli erano puliti e al loro posto. Tutto ciò che avevamo montato in due settimane è stato completamente smontato in un giorno e mezzo». Oltre alla soddisfazione di aver contribuito al successo del meeting, per Marcel Wirz è im-



Prima: vengono montate le fondamenta e le impalcature per le tende VIP nell'area esterna.



Dopo: la piccola tendopoli accanto al Letzigrund è pronta.



Spettacolo di salto con l'asta alla stazione centrale di Zurigo – e 30 guardie civili già in servizio prima della competizione.



Vista del centro di gara del meeting all'interno del Letzigrundstadion.



Già due giorni prima della Weltklasse Zürich, i primi atleti hanno preso confidenza con il Letzigrund.

portante la consapevolezza che questi grandi eventi sono sempre un ottimo addestramento in vista di futuri interventi. «Le OPC impiegate al meeting hanno potuto imparare molto, il che è anche un compenso per il loro grande impegno». È stato anche molto contento del fatto che il comitato della FSPC si sia riunito

il 29 agosto al Letzigrund e abbia potuto così convincersi dal vivo delle prestazioni delle OPC impiegate. «Il fatto che la FSPC venga a vedere direttamente sul posto come lavorano i militi è per me un grande segno di riconoscimento».



# Cercasi menti impegnate per gruppi di progetto

La mattina del 25 gennaio 2024 si terrà a Olten la prima Conferenza dei Comandanti (CoCo). Questo nuovo organismo è una parte importante delle nuove strutture della FSPC che entreranno in vigore all'inizio del 2024, come approvato dall'Assemblea generale alla fine di marzo. Con il KoKo e la creazione di gruppi di progetto tematici ad hoc, l'Assem-

blea generale e il Consiglio direttivo dovrebbero essere in grado in futuro di scambiarsi informazioni il più possibile dirette e regolari e di riprendere e discutere temi di attualità. Tuttavia, ciò sarà possibile solo se troveremo numerose persone impegnate a dare una mano in questi gruppi di progetto, a farsi coinvolgere e a contribuire con le loro conoscen-

ze ed esperienze. Chi è interessato e vuole dedicare del tempo a partecipare a questo gruppo di progetto? Se siete interessati, contattate direttamente Guido Sohm: guido.sohm@steffisburg.ch o Tel. 079 344 80 02. È importante poter affrontare il futuro con una base ampia. Grazie mille in anticipo per il vostro feedback.

Milite della protezione civile dell'anno 2024

## Candidature benvenute fino al 30 novembre

**Il termine d'invio delle candidature per il premio di «milite della protezione civile dell'anno 2024», che verrà assegnato durante il congresso di maggio 2024, è il 30 novembre. Si possono candidare sia militi che organizzazioni della protezione civile. Qui di seguito una breve rassegna dei precedenti vincitori.**

La FSPC ha già ricevuto diverse candidature per il premio del prossimo anno, ma visto che il termine d'invio è ancora lontano, quasi due mesi, sono benvenute altre candidature. Quest'anno, ad esempio, non si è ancora candidata un'organizzazione di protezione civile. Pertanto, non si sa ancora se l'OPC aargauSüd, vincitrice nel 2021, resterà per il momento l'unica OPC insignita del premio. Sta di fatto che

l'anno prossimo la FSPC conferirà per la sesta volta il premio di «Milite/Organizzazione di protezione civile dell'anno». Il primo vincitore è stato Guido Brand nel 2019 che, nel ruolo di vicecomandante dell'OPC Suhrental-Uerkental, aveva diretto in modo esemplare l'intervento dopo la violenta tempesta che due anni prima aveva colpito la regione occidentale del Canton Argovia. 160 militi della protezione civile

erano intervenuti contemporaneamente per due settimane a sostegno della popolazione. «I danni sono stati ingenti, ma anche l'effetto d'apprendimento per le truppe è stato grande», ci aveva detto Brand durante la nostra visita nella regione sinistrata. Oltre al premio in denaro di mille franchi e alla coppa, anche l'attenzione mediatica fa ovviamente parte della ricompensa per il vincitore. Finora gli altri vincitori sono stati: Olivier Noth (2020, Romont/Compagnia di stato maggiore del Canton Friburgo); la succitata organizzazione di protezione civile aargauSüd (2021, Teufenthal), Janosch Wenger (2022, Interlaken/OPC Jungfrau) e quest'anno Andrea Berchtold, comandante di compagnia di milizia dell'OPC Regione Briga. Quest'ultimo ha coordinato con molta perizia e impegno le cinque settimane d'intervento di quasi 300 militi della protezione civile durante il campo scout federale del 2022 a Goms.



Il premio è già stato vinto da: Guido Brand, primo vincitore nel 2019 ...



... Olivier Noth, milite della protezione civile dell'anno 2020 ...



... OPC aargauSüd, vincitrice del 2021 ...



... Janosch Wenger, premiato nel 2022 ...



... e nel maggio di quest'anno ha vinto Andrea Berchtold.

### Prestazioni ben al di sopra della norma

Avete ancora tempo di inoltrare le vostre candidature fino al 30 novembre. Come sempre, cerchiamo persone o OPC che si sono distinte per attività fuori dall'ordinario o prestazioni ben al di sopra della norma. Vengono presi in considerazione anche coloro che durante l'istruzione, un intervento, la realizzazione di strutture o la gestione di infrastrutture hanno elaborato delle basi che fungono o possono fungere da modello per altre OPC. Trovate le informazioni sulle modalità di candidatura nel sito web della FSPC ([www.szsv-fspc.ch/ZSdJ](http://www.szsv-fspc.ch/ZSdJ)). Una giuria decreterà il/la milite vincitore/trice o l'organizzazione vincitrice, che si aggiudicherà la coppa e un premio in contanti di mille franchi. La cerimonia di premiazione si terrà in maggio a Olten durante il prossimo convegno della FSPC.

# Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21  
gregor.mueller@zso-aargausued.ch

WK KGS und WK TH CD der ZSO aargauSüd

## «Die Hänge sind gesichert und Kulturgüter sind erfasst!»

**Die Zivilschutzorganisation aargauSüd hat in der letzten Augustwoche gleich zwei WKs durchgeführt. Rund 50 Zivilschützer standen im Einsatz und haben im Bereich Technische Hilfe und Kulturgüterschutz einmal mehr gute Arbeit geleistet und der Region somit einen wertvollen Dienst erwiesen.**

Im Bereich der Technischen Hilfe wurden 30 Dienstleistende aufgeboten. Die Einsatzorte waren genau so unterschiedlich wie die Arbeiten, die zu verrichten waren: In Beinwil am See wurde in einem Waldgebiet ein Lichtraumprofil für eine Waldstrasse geschaffen – künftig können Forstfahrzeuge, Mountainbiker und Reiter die Strasse besser passieren und müssen keine Angst vor herunterhängenden Ästen mehr haben. Ausserdem hat der enge Austausch mit dem Forstamt auch den positiven Effekt, dass man sein Netzwerk erweitert (ganz nach dem Motto «KKK – in Krisen Köpfe kennen»). Nebenbei können die Zivilschützer den Einsatz von Teleskopkettsägen, Trimmer und Laubbläser üben. In einem Waldgebiet in Oberkulm ist ein rund 7 Meter breiter und 9 Meter hoher Hang ausgeschwemmt worden. Vier Pioniere haben dort mit einem 27.5 Tonnen schweren Bagger den Hangrutsch ausgehoben und eine Hangsicherung im Kastenbausystem erstellt. Die Sicherung wird danach mit Erde zugedeckt und das Forstamt wird die Stelle wiederum mit Weisstannen und Weiden aufforsten, was durch die Wurzelbildung der Pflanzen die Hangsicherung weiter verstärken wird. Eine dritte Gruppe hat beim alten Werkhof in Gränichen ein Salzsilo abgerissen. Das verbaute Material wurde getrennt (zum Beispiel wurden Stahlteile am Betonfunda-

ment weggeflxt) und fachgerecht entsorgt. Selbstverständlich war auch der Logistikbereich im Einsatz und hat den Transport zu den Einsatzorten ermöglicht und für Verpflegung gesorgt. Zivilschützer des Fachbereichs Kulturgüterschutz waren eine Woche lang im Saalbau in Reinach tätig. Im Keller befindet sich ein Lager mit Gemälden und Kunstwerken von regionalen Künstlern, welches teils der Gemeinde Reinach und teils dem Museum

Schneggli gehört. Die dortigen Bilder stammen grösstenteils aus Schenkungen und werden von den Zivilschützern digital erfasst. Da die Sammlung wächst, hat der Zivilschutz ausserdem zusätzliche Regale gebaut. Ursula Rüesch, Kuratorin des Museums Schneggli, ist dankbar für die Mithilfe der Zivilschützer und liefert interessante Fakten zur Geschichte der Bilder und zur Biografie der Künstler, welche ebenfalls entsprechend archiviert werden.



Hochkonzentriert: Zivilschützer beim Flexen.

## Abschlussprüfung für den neuen Kommandanten Stv. der ZSO aargauSüd

In der ersten Maiwoche waren rund 35 Zivilschützer der ZSO aargauSüd im Einsatz, um diverse Hilfsarbeiten und Instandstellungen für die Bevölkerung vorzunehmen. Insgesamt wurden 177 Dienstage geleistet. Der WK wurde vollständig von Oberleutnant Dominic Zumbühl geführt und diente als Abschlussprüfung anlässlich seiner Beförderung zum

Hauptmann und Kommandant Stv am 23. Juni 2023. Zumbühl war zuständig für die Beschaffung der Arbeiten in Absprache mit den Gemeinden in der Region, für die Planung und Verteilung der Aufgaben innerhalb der Mannschaft. Während des Einsatzes hatte er als Leiter des Anlasses die Hauptverantwortung für einen reibungslosen Ablauf des WKs.

Oberstleutnant Edi Herzog (Leiter der Sektion Ausbildung, Zivilschutz Aargau) war vor Ort, um sich ein Bild von der geleisteten Arbeit zu verschaffen und um den angehenden Kommandanten zu beurteilen. Im WK wurden die Pioniere in kleinere Arbeitsgruppen eingeteilt, welche unterschiedliche Aufträge erhielten. Eine Arbeits-





Oberstlt Edi Herzog, angehender Kommandant Stv Dominic Zumbühl und Kommandant Gregor Müller (von links).



Ein Zivilschützer befreit das Dach von Moos.

gruppe hatte Waldwege in Zetzwil restauriert und die Bäche von Schwemmholz befreit. Zudem wurden die Hangstützen erneuert, damit der Waldweg bei starkem Regen nicht in den Bach geschwemmt wird. Eine zweite Arbeitsgruppe hatte sich um einen Wanderweg in Gontenschwil gekümmert. Der Kiesweg wurde ausgehoben, Rasengittersteine wurden verlegt, und die Regenrinne wurde

vertieft, damit der Weg auch bei schlechtem Wetter sicher benutzt werden kann. Eine weitere Arbeitsgruppe war beim Waldhaus Stierenberg in Reinach und hatte dort das Dach vom Moos gereinigt, die Regenrinne repariert und einige Stellen abgeschliffen und neu lackiert. Von der Partnerorganisation Feuerwehr Oberwynental hatte die ZSO den Auftrag erhalten, Sandsäcke auf Defekte zu

prüfen und auf einer Schwerlastpalette neu zu stapeln. Im Waldgebiet Sonnenberg hatten die Zivilschützer den Waldweg von Sträuchern befreit und somit ein Lichtraumprofil geschaffen. Ausserdem wurde in Gontenschwil im Wald ein Holzschopf inklusive Betonfundamente vollständig zurückgebaut und der Bauschutt entsorgt.

# Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51  
[michel.elmer@duebendorf.ch](mailto:michel.elmer@duebendorf.ch)

## Einsatzbericht ZSO Hardwald

# Wie man dem Japankäfer gezielt den Garaus machen kann

**Am Montag, 17. Juli, um 17 Uhr wurde die ZSO Hardwald, welche für Kloten, Opfikon, Wallisellen, Dietlikon und Bassersdorf zuständig ist, von der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Zürich angefragt, ob diese einen Unterstützungseinsatz leisten kann. Nach diversen Abklärungen durch den stellvertretenden Bataillonskommandanten Maj Adriano Meili konnte dieser Anfrage Folge geleistet werden und ein Einsatz der spezielleren Art wurde am 18. Juli 2023 um 07.30 Uhr gestartet. Ein erstes Aufgebot erfolgte noch am Abend der Anfrage an die Pioniere der Einsatzkompanie 2.**

Die Aufgabe bestand darin, die Käfer auf den Pflanzen zu suchen und einzufangen. Mit dem Ziel, das Gebiet des Befalls möglichst genau abzustecken. Dies war dann die Grundlage für die nächsten Schritte. Damit die aufgeborenen Zivilschützer, welche am ersten Tag eingerückt sind, wieder ihrer Arbeit nachgehen können, wurde noch am ersten Tag eine Ablösung geplant und weitere AdZS

aufgeboren. Es wurde entschieden, den AdZS ein Aufgebot via Einsatzzentrale von Schutz und Rettung Zürich zu senden. Inhalt des Aufgebotes war ein Rückruf, damit die folgenden zwei Tage personell abgedeckt werden konnten. So konnten ab dem zweiten Einsatztag die geforderten 25 AdZS stellen – immer noch mit der Aufgabe «Suchen und Einfangen des Japankäfers».

## Sonderstab gebildet

Während der ersten zwei Tage zeichnete sich eine Vergrößerung der Tragweite des Japankäferbefalls ab, was den Einsatzleiter Adriano Meili zum Entscheid brachte, den Stabschef des GFO Kloten aufzubieten. Dabei wurde eine gesamtheitliche Problemlösung durchgeführt, um die Tragweite des Einsatzes für die Stadt Kloten abschätzen zu können. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch bekannt, dass der Käfer mit Pflanzenschutzmittel bekämpft werden muss. Nach der Bildung eines Sonderstabs konnten die verschiedenen Massnahmen für die unterschiedlichen Problemfelder geplant werden. Aufgrund diverser Ferienabwesenheiten des GFO hat der Stabschef entschieden, ab Freitag der





Scharfes Auge und wacher Geist gefragt: Zivilschützer beim Suchen der Japankäfer inmitten von Pflanzen.

ersten Woche den sich bereits voll im Thema befindenden Einsatzleiter der ZSO Hardwald zum Chef des Sonderstabes zu ernennen. Der erste Teil des Einsatzes konnte am Donnerstag erfolgreich beendet werden. Die erste Problementdeckung hatte zur Folge, dass der Einsatz noch mindestens eine Woche verlängert werden musste. Jedoch mit komplett anderen Aufgaben als während der ersten drei Tage. Zu diesem Zweck wurde das Kader der Einsatzkompanie 1 und der Stabskompanie zur Planung der zweiten Einsatzwoche aufgeboden.

#### **Vielfältiges Aufgabengebiet für Zivilschutz**

Zu den Aufgaben des Zivilschutzes gehörten unter anderem: Aufstellen von Fallen mit Netzen, die mit einem käfertilgenden Mittel imprägniert sind; Vorbereiten von Pflanzenschutzmitteln (Dosen abwägen); Unterstützen

bei der Ausbringung des Pflanzenschutzmittels; Unterstützen bei der Einsatzlogistik; Aufbereiten der Lage für den Stab; Betreiben des Lagezentrums; Betreiben einer Hotline für eine Woche und Verpflegung der Einsatzkräfte.

Alle Beteiligten wussten von diesem Zeitpunkt an, dass es ein zeit- und personalintensiver Einsatz werden wird. Gemäss den ersten Planungen wurden über alle Aufträge etwa 80 AdZS benötigt. Diese wurden, wie bereits beim zweiten Aufgebot bewährt, über die ELZ aufgeboden und mussten einen Rückruf tätigen.

Parallel dazu wurde die Planung vorangetrieben und zum Teil wieder verworfen. Ein Beispiel hierfür ist das Ausbringen des Pflanzenschutzmittels. Zu Beginn wurde angenommen, dass die ganze Stadt Klotten besprüht werden muss. Mit der Folge, dass die mitten im behandelten Gebiet liegenden

Bäche zu einer Kontamination bachabwärts geführt hätte. Um dies zu verhindern, wurden verschiedene Lösungen erarbeitet. Eine wäre gewesen, die Bäche zu stauen und umzuleiten. Als der Sonderstab schon auf dem Wege war, die Armee für dieses Problem aufzubieten, kam vom Bundesamt für Landwirtschaft die Mitteilung, dass nur der Befallsherd zu behandeln sei und somit die Gewässer wieder aus dem behandelten Gebiet ausgeschlossen werden konnten. Dies als kleines Beispiel dafür, wie die Arbeiten im Stab vonstattengingen. Es wurde für jeden Auftrag ein Konzept ausgearbeitet. In jedem Konzept war der Zivilschutz ein Bestandteil der unterstützenden Art oder sogar selbstständig ausführend.

#### **Konkrete Umsetzung der Planungen**

In der zweiten Einsatzwoche ging es dann darum, die Planungen umzusetzen. So mussten im Radius von etwa 500 Meter



Kommunikation ist auch hier wichtig: Aufkleben der Infoblätter.



Zivilschützer beim Zusammenbau der Fallen.



110 Netzfallen aufgestellt werden. Damit die Spritzaktion umgesetzt werden konnte, mussten verschiedene Materialien in der ganzen Deutschschweiz zusammengetragen werden, wie zum Beispiel 1000-Liter-Kanister für Wasser, spezielle Schutzanzüge für die Fachleute, Baumaterial für die Fallen und einiges mehr. Es stand sogar die Frage im Raum, ob die Netze für die Fallen von Florenz abgeholt werden könnten. Es stellte sich dann aber heraus, dass dieser Transportauftrag durch die DHL durchgeführt werden kann. Das Buchen eines Luftfracht-Transportes war somit hinfällig. Aufgrund des Wetters wurde das Ausbringen des Pflanzenschutzmittels von Mittwoch auf den Donnerstag verschoben. So wurde schlussendlich am Donnerstag 27. und Freitag 28. Juli Pflanzenschutzmittel gesprüht.

Die sechs Teams, welche für das Ausbringen des Pflanzenschutzmittels gebildet wurden, mussten unterstützt werden. Zum einen war es die Aufgabe der Betreuer, mit der betrof-

fenen Bevölkerung zu sprechen und über das Verhalten aufzuklären, zum anderen musste rapportiert werden, wo genau gespritzt wurde. Ein Team bestand aus vier Fachleuten, die über einen Fachausweis zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln verfügen und vier Zivilschützern. Einige Eigentümer wollten den Einsatz des Mittels verhindern. Die Teams setzten in solchen Situationen auf den Dialog mit den Besitzern. In einzelnen Fällen wurde die Polizei hinzugezogen, welche dann die Massnahmen durchsetzen konnte. Auf die Medienkonferenz folgend wurde vom 25. Juli an die Hotline betrieben, welche sich im Wochenverlauf um rund 250 Anfragen kümmerte.

### Viele Lehren gezogen

Am Freitag, 28. Juli, konnte der Einsatz am Abend pausiert werden. Die nötigen Aufträge waren abgearbeitet und es mussten nur noch einige Restinstanzen verarbeitet werden. So dass in der dritten Woche rund

20 AdZS für weitere zwei Tage im Einsatz standen. Diverse Probleme, welche die Stadt Kloten nach wie vor beschäftigen und auch nicht sofort gelöst werden können, sind noch offen. Zwei Beispiele: Was geschieht mit dem Oberboden, der die Stadt nicht verlassen darf oder was passiert im Jahr 2024, wenn dieser Käfer – trotz des raschen Handelns – wieder auftreten sollte?

Die positiven Lehren aus dem Einsatz: Die Mannschaft hat ohne Murren gearbeitet; das Aufgebot über die ELZ hat funktioniert; die Einsatzabläufe konnten ohne Zeitdruck überprüft werden; Unterstützung durch das KFO, Motivation der Truppe, Zusammenarbeit mit der Stadt Kloten und die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Pflanzenschutz. Negativ in Erinnerung bleibt, dass viele Planungen aufgrund unbekannter Faktoren zu erfolgen hatten, was zu Korrekturen geführt hat. Auch fehlte mitunter das Verständnis gewisser Stellen für die Stabsarbeit.

ZSO Hardwald / Maj Adriano Meili

# Zone 8



Zonenleiter: Oliver Caspari, Telefon 071 224 69 66, Mobile 079 351 64 75  
oliver.caspari@stadt.sg.ch

St. Galler Zivilschutz übt erfolgreich für den Ernstfall

## Es wurde «eine Türe in die Zukunft» geöffnet

**Wenn bei einer Naturkatastrophe Personen unter zerstörten Gebäuden begraben werden, bedarf es schnellen und präzisen Handelns. Genau diese Fertigkeiten übten die Angehörigen des Kantonalen Einsatzelements des Zivilschutzes des Kantons St. Gallen vom 5. bis 9. Juni an einem Wiederholungskurs in Wangen an der Aare. Es war der erste WK auswärts mit Fokus auf den Bereich des KEEs «Orten und Retten».**

Ein Erdbeben, Häuser in Trümmern, darunter verschüttete Personen. Die Aufgabe: Bestimmen, wo genau diese liegen und anschliessend aus den Trümmern befreien. Dies mit modernster Ausrüstung: An den Trümmern wird ein «Searchsystem» angebracht, bestehend aus mehreren Sensoren, die minimalste Geräusche ausmachen können. Ein mehrstufiges Sicherheitssystem, das kleinste Bewegungen registriert, überwacht die Trümmer, während die Zivilschützer die verschütteten Personen orten, und sorgt so für deren Sicherheit. Die Aufgabe ist schliesslich erfüllt, nun kommen die Spezialisten zum Zug, die die Verschütteten aus der Tiefe bergen und in Sicherheit bringen.

### Lernphase bereits abgeschlossen

Es ist dieses Szenario, dass die Angehörigen des KEE-Bereiches «Orten und Retten» in Wangen an der Aare während fünf Tagen übten. Zum ersten Mal fand dieser WK des Kantonalen Einsatzelements in dieser Form statt. Der Bereich «Orten/Retten» wurde ab 2018 aufgebaut. Die Ausbildung orientiert sich dabei an den internationalen Richtlinien zur Ausbildung und materiellen Bestückung (INSARAG) von USAR Teams (Urban Search and Rescue-Teams). Die Grundausbildung der neuen Formation «Orten/Retten» ist abgeschlossen und das Know-how befindet sich bereits auf hohem Niveau, wie es am Wiederholungskurs in

### Kantonales Einsatzelement

Das Kantonale Einsatzelement, kurz KEE, wurde im Rahmen der Umstrukturierung des St. Galler Zivilschutzes über das Projekt «Zivilschutz 2015+» geschaffen. Damals wurden die 20 Zivilschutzorganisationen des Kantons zu acht Regionen zusammengefasst. Ein neuntes Element, kantonale geführt und organisiert, wurde als Dienstleister für die anderen acht Regionen gegründet und konzipiert. Das KEE umfasst die Bereiche Periodische Schutzraumkontrolle (PSK), Kulturgüterschutz (KGS), internationale Tierseuchengruppe (TSG), Führungsunterstützung (FU), Logistik, Krisenintervention (Wasserwehr, Wasseraufbereitung und Stromversorgung) und Orten/Retten.





Geübt wurden auch die Fertigkeiten in der Handhabung von Wasserwehren und modernsten Pumpen.

Wangen an der Aare deutlich wurde. «Die Lernphase ist definitiv vorüber. Wir befinden uns nun intensiv im Training mit den Geräten und Systemen», sagte Christian Heeb, Batallionskommandant des kantonalen Einsatzelements KEE SG.

Am Wiederholungskurs wurde aber nicht nur das Orten und Retten verschütteter Personen geübt. So schärfte die Angehörigen des KEEs weiter ihre Fertigkeiten in der Bewältigung von Überschwemmungen, etwa in der Handhabung von Wasserwehren

### Besuchstag am WK in Wangen an der Aare

Am 7. Juni erhielten Mitglieder von Partnerorganisationen, Familien und Freunde der KEE-Angehörigen sowie Vertreter von Politik und Ämtern die Gelegenheit, den Dienstleistenden bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Vorgestellt wurde dabei etwa die Trinkwasseraufbereitungsanlage des KEEs, die bei einer Verschmutzung von Trinkwasserquellen zum Einsatz kämen. Diese Aufbereitungsanlage kann ab jeder Süsswasserquelle bis zu 120 000 Liter Trinkwasser pro Tag produzieren. Die Besucher erhielten weiter Einblicke in sämtliche Tätigkeiten auf Platz, angefangen beim Hochwasserschutz, über die Arbeit der Hundeführer von Redog bis zur Arbeit der «Orten und Retten»-Truppe und den Einsatz von neuartigen Bodycams, die die Kommunikation zwischen Führung und den Truppen im Einsatzgebiet erleichtern sollen. Die Besucher zeigten sich sichtlich begeistert über den Einblick und führten rege Gespräche. Mancher verliess Wangen an der Aare nach einem Dank und Komplimenten an die Angehörigen des KEEs.



Eindrücklich: Training mit den Angehörigen von Redog.

und modernster Pumpen. Nicht zuletzt für die Weiterbildung in diesen Bereichen zeigte sich das Übungsdorf der Schweizer Armee in Wangen an der Aare als von besonderem Stellenwert, wartet es etwa mit speziellen Flutanlagen auf, die Überschwemmungen simulieren können.

### Training mit Redog

Ein weiterer Höhepunkt des WKs war das Training mit den Angehörigen von Redog, dem Schweizerischen Verein für Such- und Rettungshunde. Diese waren etwa bei den Erdbeben in der Türkei Anfang Februar im Einsatz. In Wangen an der Aare übten sie das Aufspüren von Vermissten in Trümmern. Dieser übergreifende Einsatz ist von besonderer Bedeutung. Im Ernstfall sind ebenso verschiedene Organisationen auf dem Schauplatz und es bedarf einer reibungslosen Zusammenarbeit. Dass sich die Gelegenheit für diesen gemeinsamen Übungseinsatz ergeben hat, freute die Angehörigen des KEEs,

die sich überdies ob der Fertigkeiten der Hunde und ihrer Führer beeindruckt zeigten. Gewappnet für die Zukunft  
Beeindruckt zeigte sich auch Jörg Köhler, Leiter des Amtes für Militär und Zivilschutz des Kantons St. Gallen und Chef des Kantonalen Führungsstabes bei seinem Besuch in Wangen an der Aare. «Wir haben hier eine Tür in die Zukunft geöffnet, ohne den Bezug zur Gegenwart zu verlieren», sagte er. Die Fertigkeiten der KEE-Angehörigen seien gefragt denn je. «Migration, Klimawandel, Strommangel und Naturkatastrophen führen dazu, dass die Grundlast der Bevölkerung in den vergangenen Jahren massiv gestiegen ist». Auch der Kanton St. Gallen sei nicht gefeit vor möglichen Katastrophen, etwa Erdbeben. Aber, auch wenn es an einigen Stellen noch Verbesserungspotenzial gibt, am WK in Wangen an der Aare hat sich deutlich gezeigt, dass der Kanton St. Gallen gewappnet ist für die vielfältigen Herausforderungen, die die Zukunft mit sich bringt.



# Die SZSV-Zivilschutzmappe



## SZSV-Zivilschutzmappe, orangefarbig, Format A5

Bei unserem Sekretariat weiterhin zu beziehen: Unsere Zivilschutzmappe, die Zivilschutzversion der «Swiss Army» original Gefechtsmappe, orangefarbig, ist nur beim SZSV erhältlich. Das Original.

Die Schreibmappe mit 3 Sichtmappen (A5), 4 Sichtfenstern (div. Grössen), kariertem Schreibblock (A5) und Schreibstifthalter – der ideale Führungs- und Organisationsbehelf für Zivilschutz und zivile Kader.

**CHF 24.-** (exkl. Versandkosten)



**BESTELLUNGEN** finanzieren@szsv-fspc.ch oder Sekretariat SZSV, Grüнауweg 17, 5726 Unterkulm  
Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.  
[www.szsv-fspc.ch/shop](http://www.szsv-fspc.ch/shop)

**emblem.ch**  
Ein gemeinsames  
Abzeichen verbindet!

WERDENBERG  
ZSO  
ZIVILSCHUTZ KOMPANIE  
BRUGG REGION  
ZSO  
VIA MALA  
ORGANISATION PROTECTION CIVILE  
1820 OSZ  
Bildungszentrum

[www.emblem.ch](http://www.emblem.ch)

Unser Verbandssekretariat ist unter dieser Adresse erreichbar:

Sekretariat SZSV, Manuela Basso  
Grüнауweg 17, 5726 Unterkulm  
E-Mail: [kontakt@szsv-fspc.ch](mailto:kontakt@szsv-fspc.ch)

«Wir arbeiten an unserer Zukunft.»

**IMPRESSUM**  
HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | [zivilschutz-schweiz.ch](http://zivilschutz-schweiz.ch)  
SEKRETARIAT SZSV Manuela Basso, Grüнауweg 17, 5726 Unterkulm | E-Mail: [kontakt@szsv-fspc.ch](mailto:kontakt@szsv-fspc.ch)  
REDAKTION | DRUCKVORSTUFE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | [chilimedia.ch](http://chilimedia.ch)  
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | [dietschi-pd.ch](http://dietschi-pd.ch)  
NR. 03|2023 | Erscheinung: viermal jährlich